

Die Sage vom Liechtenstein

Lies die Sage vom Liechtenstein aufmerksam durch.

Die Sage vom «lichten Stein»
«Vor vielen Hundert Jahren lebte ein einfacher Bauer. Er war ein freier Mann und besass einen Bauernhof und Felder. Eines Tages pflügte er schon bei Sonnenaufgang seinen Acker um, das Ross zog den Pflug und er drückte mit aller Kraft die Pflugschar in die Erde. Als er schon viele Furchen gezogen hatte, blieb auf einmal mit einem Ruck der Pflug stecken. Zwar wusste er, dass der Boden steinig war, aber das hatte er noch nicht erlebt, dass selbst sein Pferd den Pflug nicht weiterzog.

Daher schaute er genauer nach und als er die Erde wegschob, kam etwas zum Vorschein, das ihn im Sonnenlicht blendete. Mit den Händen grub er weiter und stiess auf einen Stein, der in allen Farben des Regenbogens glänzte. Der Bauer betrachtete den Stein von allen Seiten, so etwas Herrliches hatte er noch nie gesehen. Er machte ihn sauber und wickelte ihn in ein Tuch ein. Dann machte er sich wieder an die Arbeit, denn bis zum Abend wollte er seine Arbeit zu Ende bringen.

Am nächsten Tag machte er sich schon früh am Morgen auf den Weg zum Schloss des Grafen. Dort angekommen, verlangte er nach dem Schlossherrn. Aber er wurde nicht sofort zum Grafen geführt. Erst als er den Wachen den funkelnden Stein zeigte, öffneten sich die Türen. Der Graf war über den besonderen Fund des Bauern erstaunt. Er erkannte den Wert des Steins und sagte zum Bauern: «Der Kaiser hat in seiner Schatzkammer herrliche Edelsteine, aber wohl keinen, der sich mit diesem an Glanz und Grösse vergleichen lässt.» «So will ich dem Kaiser diesen Stein schenken», antwortete darauf der Bauer. Der Graf gab dem Bauern einen Brief an den Kaiser mit und befahl, dass ihn zwei Soldaten auf dem Weg nach Wien begleiten sollten.

Nach drei Tagen kamen sie an den Kaiserhof. Das gräfliche Schreiben half ihnen, zum Kaiser zu gelangen; dieser sass auf dem Thron, umgeben von seinen Beratern. Der Bauer kniete vor dem Kaiser nieder und überreichte ihm den Brief und den kostbaren Stein. Ein Raunen war zu hören,

die Blicke aller richteten sich auf den funkelnden Stein. Der Kaiser rief den Schatzmeister zu sich. Dieser prüfte den Stein genau und sprach zum Kaiser: «Wer diesen wunderbaren Edelstein besitzt, ist wohl der reichste Mann in Eurem Reich.»

Der Kaiser staunte und wollte den Edelstein dem Bauern zurückgeben. Doch dieser sprach: «Verzeiht, Herr, nehmt Ihr den Stein! Ich bin ein Bauer und glücklich mit meinem Besitz und meiner Familie. Mit Gottes Hilfe schützt Ihr uns alle, damit wir in Frieden leben können. Das ist unser aller Wunsch.»

Lange schwieg der Kaiser und wandte sich zu seinen Adligen: «Dieser Mann ist zwar nur ein einfacher Untertan, aber er besitzt die Aufrichtigkeit und Treue eines Edelmannes. Dafür will ich ihn zum Dank in den Stand eines Edelmannes erheben. Als Erinnerung an sein Geschenk soll er künftig den Namen Liechtenstein tragen.»